

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 20 (1964)
Heft: 5

Artikel: Schriftleitung : ein Glückwunsch und eine Änderung
Autor: Müller-Marzohl, Alfons
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schriftleitung

Ein Glückwunsch und eine Änderung

Mit der letzten Nummer des „Sprachspiegels“ hat unser Schriftleiter, Herr Nationalrat Dr. *Alfons Müller-Marzohl*, Professor an der Kantonsschule Luzern, das 10. Jahr seines Dienstes an unserer Zeitschrift und am Verein erfüllt. Wir danken Herrn Dr. Müller für seine Treue und Hingabe; dank seiner Sachkenntnis und seinem Geschick sind die 10 Jahrgänge unter seiner Leitung wirklich zum Besten des Vereins und vor allem unserer deutschen Muttersprache ausgefallen. Daß unser Schriftleiter heute auch im eidgenössischen Parlament Sitz und Stimme hat, ist ein schöner Beweis für seine Gabe, den Bedürfnissen der Öffentlichkeit nachzuspüren und nachzukommen. Möge diese seine Begabung unserem Verein und unserer Heimat noch recht lange frommen!

Wir haben Herrn Dr. Müller um so mehr und um so herzlicher zu danken, als er seit seinem Rücktritt von der Redaktion nun noch 3 Jahre lang seinen Stellvertreter oder Nachfolger in eigener Person gestellt hat. Jetzt ist es dem Vorstand aber gelungen, ihn von der Arbeitslast der Schriftleitung endlich zu befreien, uns aber seine Erfahrung und seinen Rat weiter zu sichern: Er hat am 26. September in

die neue Schriftleitung

neben Herrn Dr. Alfons Müller Herrn Dr. *Kurt Meyer*, Redaktor am Schweizerdeutschen Wörterbuch, Zürich, gewählt. Wir wissen unsere Zeitschrift bei diesen beiden, unsern Lesern bekannten, Fachleuten in guten Händen.

Unsere Mitglieder und Leser bitten wir bei dieser Gelegenheit wieder einmal, durch rege Mitarbeit die Bemühungen der Schriftleitung zu unterstützen.

Für den Vorstand: *Linus Spuler, Obmann*

Vor 10 Jahren durfte ich die Schriftleitung des „Sprachspiegels“ als Nachfolger von Prof. Dr. August Steiger übernehmen. Seither hat mich dieses Amt mit überaus vielen Sprachfragen in Berührung gebracht, und ich habe die Erfüllung dieser Aufgabe als eine wertvolle und auch unterhaltsame Bereicherung meines Lebens empfunden. Leider ist es mir aber in den vergangenen Jahren je länger je schwieriger geworden, die Schriftleitung neben all den vielen übrigen Verpflichtungen weiterzuführen.

Daß sich nun Herr Dr. Kurt Meyer bereit erklärt hat, die Hauptarbeiten der Schriftleitung auf sich zu nehmen, empfinde ich als besonders glückliche Lösung, da er mit allen Fragen, die uns betreffen, aufs beste vertraut ist und weil er zudem als Wissenschaftler einen guten Ruf in den Fachkreisen genießt.

Bis auf weiteres wird nun die Schriftleitung unserer Zeitschrift von Dr. Meyer und mir gemeinsam betreut, aber Herr Dr. Meyer wird den Briefwechsel und die eigentlichen Redaktionsgeschäfte besorgen. Anfragen und Zuschriften sind daher in Zukunft an ihn zu richten.

Alfons Müller-Marzohl

Gefahr für die Sprache

Zur Diskussion gestellt:

Von Josef Viktor Stummer

Grete hat der Tante einen Brief geschrieben. Hans, Gretes Bruder, darf den Brief vor dem Absenden lesen und begutachten. Er beanstandet den Satz: „Die Witterung läßt derzeit nichts zu wünschen übrig.“ Er sagt: „Hier müßte es heißen: *Das Wetter* läßt derzeit nichts zu wünschen übrig.“ Da schlägt Grete das „Stilwörterbuch der deutschen Sprache“ auf. Hier steht schwarz auf weiß zu lesen: eine kühle, warme, veränderliche, angenehme, nasse, feuchte, naßkalte, wechselnde *Witterung* (Beschaffenheit des Wetters). Sie zeigt Hans die Stelle und sagt: „Wenn es also sogar im Großen Duden steht, muß es doch richtig sein!“ Und sie läßt „Witterung“ stehen... Nun wird aber jeder Mensch mit Sprachgefühl sagen: Die Witterung ist das Vermögen, etwas zu riechen, oder das zu